

Mehr Wissen zu Implantatprothetik und Vollkeramik

| Dr. Gisela Peters

Auf den „Expertensymposien“ von Ivoclar Vivadent, Ellwangen, geben maßgebliche Referenten in komprimierten Vorträgen ihre Bewertungen und Tipps zu aktuellen Themen weiter. Sie stellen ihre eigenen Konzepte vor und diskutieren Erfahrungen und Studienergebnisse. In München am 9. und in Neuss am 23. Oktober 2010 wendeten sich die Experten mit ihren Ausführungen zu „Implantatprothetik und Vollkeramik“ speziell an Zahntechniker.



Die Teilnehmer verfolgten ein abwechslungsreiches Programm, in dem die Referenten aus ihrer eigenen Arbeit berichteten und ihre Konzepte vorstellten.

Zunächst sondierten die Referenten zahntechnische Möglichkeiten für die hoch ästhetische Einzelzahnrestauration und spannten den Bogen bis hin zu Brückenversorgungen, wobei auch auf Zirkonoxid und die hoch ästhetische und sehr feste Lithium-Disilikat-Glaskeramik (LS2) eingegangen wurde.

Neues gab es zum Thema Chipping zu berichten. Dr. Florian Beuer: Um dem Techniker die Mühen um die Schichtkeramik bei Zirkonoxidgerüsten zu nehmen, sei es zur Zusammenarbeit

zwischen Ivoclar Vivadent und der Universität München gekommen. Gemeinsam habe man die Möglichkeit entwickelt, im CAD-on-Verfahren auf ein Zirkonoxidgerüst mittels Fügeglaskeramik eine Verblendstruktur aus LS2-Keramik aufzubringen. Die Festigkeit der Verblendung liegt bei 360 bis 400 MPa und passt damit besser zum Zirkonoxid als Schichtkeramik. Die neue Methode gliedert sich in das IPS e.max-System ein. Mit diesem arbeitet ZT Oliver Brix häufig und er stellte komplexe Fälle vor, die er zumeist für und in Zu-

sammenarbeit mit Prof. Dr. Daniel Edelhoff, Universität München, gelöst hat. Oft geht es dabei um die Rekonstruktion der Vertikaldimension der Okklusion im stark erodierten Gebiss. Für die Wiederherstellung spielt die Wachsmodellation eine große Rolle – die gewachste Vorlage kann später sehr effizient für die Presstechnik verwendet werden. Alle Module stellt das IPS e.max-System bereit, das Oliver Brix aus laborrelevanter Sicht mitentwickelt hat. Zusammenfassend bezeichnete Dr. Beuer die sich ständig ausweitenden Möglichkeiten

der CAD/CAM-Technik als „spannend“. Ihr Einsatz bedeutet eine Arbeitserleichterung für den Techniker sowie die Erzielung gleichbleibender Qualität, beides verknüpft mit der Option zur Dokumentation. ZTM Oliver Morhofer sah im CAD/CAM-Komplex mit seinem mittlerweile weiten Spektrum an Materialien und Methoden die für einen Zahntechniker sehr reizvolle Möglichkeit, ästhetische Aufgaben für eine Vielfalt an Indikationen effizient zu lösen. Dem stimmte auch ZTM Kurt Reichel zu, der einen Kriterienkatalog aufstellte, um das Grundsätzliche mit den Anforderungen des Laboralltags zu vereinen.

Die „Expertensymposien“ – in denen immer mehrere namhafte Referenten zu einem Schwerpunktthema Stellung nehmen – sind Teil des „Competence“-Fortbildungskonzeptes von Ivoclar Vivadent.

Implantatprothetik braucht Teamwork und Ablaufpläne

Daneben betrachteten die Referenten aus verschiedenen Blickwinkeln implantatprothetische Konzepte, von abnehmbar bis feststehend, einerseits mit konfektionierten Prothesenzähnen, andererseits mit individuellen Keramikzähnen. Bei allem wurde immer wieder betont: Sowohl für moderne Einzelzahnrestaurationen und Brückenversorgungen, wie zuvor vorgestellt, als auch die Implantatprothetik ist die Planung im Team Zahnarzt-Zahntechniker ein wichtiger Erfolgsfaktor. Dass dies bereits für das Einzelzahnimplantat und den prothetischen Erfolg gilt – vor allem in der ästhetischen Zone – verdeutlichte ZTM Benjamin Votteler an einem Beispiel.

ZTM Andreas Kunz vertiefte das Thema „Implantatprothetik“ durch seine Betrachtungen zu Konfektionszähnen. Im implantatgetragenen Zahnersatz sind

Prothesenzähne im Vergleich mit natürlichen Zähnen der bis acht- oder zehnfachen Kaubelastung ausgesetzt. Um dieser Anforderung zu genügen,



Die Veranstaltung in Neuss (v.l.n.r.): Michael Donhauser, Ivoclar Vivadent, Ellwangen; ZTM Udo Buhr, München; ZT Oliver Brix, Wiesbaden; Dr. Martin Rosentritt, Uni Regensburg; ZTM Rainer Semsch, Müntertal; ZT Christoph Zobler, Innsbruck; ZT Hans Joachim Lotz, Weikersheim; ZTM Oliver Morhofer, Recklinghausen; ZTM Andreas Kunz, Berlin; ZTM Kurt Reichel, Hermeskeil.

besteht die Zahnlinie „Phonares“ von Ivoclar Vivadent – die auch eine neue Formgebung erhielt und über eine keramikähnliche Ästhetik verfügt – aus neuen Inhaltsstoffen. Daraus resultiert eine erhöhte Abriebresistenz. Diese wurde von Dr. Martin Rosentritt unter die Lupe genommen: Den Zuhörern des Symposiums erläuterte er seine Verschleißstudien an Prothesenzähnen verschiedener Hersteller. Die Tests ergaben, dass die „Phonares“-Zähne eine im Vergleich hohe Abrasionsfestigkeit besitzen.

ZTM Rainer Semsch stellte den Konfektionszähnen individuelle Keramikzähne gegenüber und zeigte jeweils Vor- und Nachteile auf. Vor allem aber hatte er sich grundsätzliche Gedanken zu abnehmbarem Zahnersatz auf Implantaten gemacht. Diese konkretisierte er durch seine vielfältigen eigenen Erfahrungen und zahlreichen Bilder aus seinem Labor. ZTM Hans Joachim Lotz entwarf ein Konzept für die Implantatprothetik, das sowohl auf das Weichgewebe als auch auf die Zähne sowie die Okklusion und Funktion eingeht, um im zahnärztlich-zahntechnischen Zusammenspiel zum optimal überzeugenden Ergebnis zu gelangen. ZT Christoph Zobler ging im gnathologischen Zusammenhang besonders auf die Fronteckzahn-Führung beziehungsweise die Folgen bei ihrem Fehlen ein. Sind die Destruktionen bereits weit fortgeschritten, ebenso wie der Zahnverlust, bietet

sich oftmals eine metallgestützte Versorgung an, das meinte ZTM Udo Buhr. Er hatte zahlreiche Beispiele aus seiner Arbeit mitgebracht, vor allem was Su-

praktischen Konstruktionen auf Implantaten betraf.

„Competence“-Fortbildungsveranstaltungen

Die „Expertensymposien“ – in denen immer mehrere namhafte Referenten zu einem Schwerpunktthema Stellung nehmen – sind Teil des „Competence“-Fortbildungskonzeptes von Ivoclar Vivadent. Zu den jüngsten Veranstaltungen in München und Neuss waren mehr als 350 Zuhörer gekommen. In den letzten vier Jahren wurden über 8.000 Teilnehmer gezählt. Das Konzept mit aktuellen Überblicken, Einschätzungen, Schritt-für-Schritt-Darstellungen und Tipps für den Laboralltag erhält von den Besuchern konstant sehr gute Noten. Im nächsten Jahr wird die Reihe fortgesetzt und es gibt ein Update in Hannover (8. Okt.) und Leipzig (22. Okt.). Hinzu kommen Symposien für das Team Zahnarzt-Zahntechniker (7. Mai und 29. Juni) und vertiefende Intensiv-Seminare mit einem Wunsch-Referenten (16. und 23. Feb. sowie 2. März mit Prof. Dr. Daniel Edelhoff).

info.

Nähere Informationen zum gesamten „Competence“-Fortbildungskonzept sowie zu Einzelveranstaltungen gibt es bei Frau Jutta Nagler, Tel.: 0 79 61/8 89-2 05 oder unter www.ivoclarvivadent.de, Rubrik „Fortbildung“.

